

die Seifenstücke, an welchen das zweite Pressen ausgeführt werden soll, in einem andern Raume als in jenem aufzustellen, in welchem das erste Pressen vorgenommen wird.

Das Gemach, in welchem das Lustriren stattfindet, soll unmittelbar neben dem Raume für das zweite Pressen und zwar so liegen, daß man die lustrierten Seifenstücke unmittelbar wieder in den Trockenraum zurückbringen kann, aus welchem sie schließlich in den Verpackungsraum gebracht werden.

Das Verpacken der Toiletteseife.

Wenn wir zunächst von der äußeren Ausstattung der Seifenstücke absehen, welche ja in hohem Grade von dem Preise der Waare abhängig ist, haben wir jene Form der Verpackung zu besprechen, welche die allein zweckmäßige ist, indem man darauf Rücksicht nehmen muß, daß die Toiletteseifen zu den sehr leicht veränderlichen Körpern gehören.

Beim Liegen an der Luft verlieren sie nicht nur in Folge des Austrocknens ihren Glanz, sondern auch zum Theile ihre Form (letzteres ist besonders bei sehr wasserreichen Seifen der Fall), sondern sie büßen auch binnen ganz kurzer Zeit ihren Wohlgeruch ein, indem die Riechstoffe durch den Einfluß der Luft oxydirt werden. Seifen, welche mit empfindlichen Farbstoffen gefärbt sind, verlieren an der Luft ihre Farbe zum großen Theile, indem sie ausbleichen.

Man muß daher bei der Verpackung von Toiletteseifen, dieselben seien ganz gewöhnlicher oder sehr feiner Gattung, immer den Grundsatz festhalten, die Seifenstücke so viel nur möglich vor dem Zutritte des Lichtes und der Luft abzuschließen. Am einfachsten erreicht man diesen Zweck, indem man die Seifenstücke mit Zinnfolie (Stanniol) umhüllt.